

unicef 
für jedes Kind

 Deutsches Institut
für Menschenrechte

„Das ist nicht das Leben“

Kinder und Jugendliche in Unterkünften für geflüchtete Menschen
Ein Bericht in Einfacher Sprache

Deutsches Komitee für UNICEF e. V.
Deutsches Institut für Menschenrechte

Januar 2024

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| 1. Worum geht es in diesem Text? | 3 |
| 2. Geflüchtete Kinder und Jugendliche | 4 |
| 3. Die Rechte von Kindern und Jugendlichen | 4 |
| 4. Die Studie „Das ist nicht das Leben“ | 5 |
| 5. Forderungen von UNICEF Deutschland und vom Deutschen Institut für Menschenrechte..... | 9 |
| Wörterliste..... | 12 |
| Impressum | 15 |

Besondere Wörter wie Fachbegriffe oder Namen sind unterstrichen.
Die Erklärungen stehen in der Wörterliste ab Seite 12.

1. Worum geht es in diesem Text?

In Deutschland leben viele geflüchtete Kinder und Jugendliche. Man weiß nur wenig darüber, wie es den geflüchteten Kindern und Jugendlichen in Deutschland geht. Deshalb haben UNICEF Deutschland und das Deutsche Institut für Menschenrechte eine Studie durchgeführt.

Für die Studie wurden 50 geflüchtete Kinder und Jugendliche in vier deutschen Unterkünften für geflüchtete Menschen über ihre Lebenssituation befragt.

Die Studie zeigt: Die Bedingungen für die Kinder und Jugendlichen in den Unterkünften sind schwierig. Die Rechte der Kinder und Jugendlichen werden nicht genügend beachtet.

UNICEF Deutschland und das Deutsche Institut für Menschenrechte haben deshalb Forderungen an die Politik gestellt. Sie fordern bessere Lebensbedingungen für geflüchtete Kinder und Jugendliche.

In diesem Text geht es um die Studie und die Forderungen von UNICEF Deutschland und vom Deutschen Institut für Menschenrechte.

2. Geflüchtete Kinder und Jugendliche

Viele Menschen flüchten nach Deutschland, weil in ihrem Land zum Beispiel Krieg ist. Unter den geflüchteten Menschen sind auch viele Kinder und Jugendliche. Einige kommen allein, andere kommen mit ihrer Familie oder mit Freund*innen.

Seit 2015 sind über 2 Millionen Menschen nach Deutschland geflüchtet. Auch aus der Ukraine sind seit 2022 viele Menschen nach Deutschland geflüchtet. Ein großer Teil der Geflüchteten sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Obwohl es in Deutschland so viele geflüchtete Kinder und Jugendliche gibt, weiß man nur wenig über ihre Situation.

3. Die Rechte von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche haben besondere Rechte. Diese Rechte stehen in der UN-Kinderrechts-Konvention. Das ist ein Vertrag der Vereinten Nationen (englisch: United Nations, abgekürzt UN). Der Vertrag soll dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche überall auf der Welt die gleichen Rechte haben. Dabei ist es egal, aus welchem Land die Kinder und Jugendlichen kommen und welches Geschlecht oder welche Religion sie haben. Auch Deutschland hat die UN-Kinderrechts-Konvention unterschrieben und muss sie einhalten.

4. Die Studie „Das ist nicht das Leben“

UNICEF Deutschland und das Deutsche Institut für Menschenrechte haben eine Studie über die Lebenssituation von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in Deutschland durchgeführt. Die Studie ist eine Ergänzung zu anderen Studien und hat den Namen „Das ist nicht das Leben“. Der Satz stammt von einem 15 Jahre alten Mädchen, das für die Studie befragt wurde. Das Mädchen beschreibt ihre Situation in einer Unterkunft für geflüchtete Menschen mit diesen Worten: „Das ist nicht das Leben. Das ist sozusagen ein Stopp für das Leben.“

Für diese Studie wurden Gespräche mit Kindern und Jugendlichen geführt, die in Unterkünften für geflüchtete Menschen in Deutschland leben. Die Kinder und Jugendlichen haben in ihren eigenen Worten und mit Bildern und Fotos über ihre Lebenssituation berichtet.

Es wurden 50 Jungen und Mädchen zwischen 6 und 17 Jahren befragt. Die Kinder und Jugendlichen lebten in 4 verschiedenen Unterkünften im Norden, Osten, Süden und Westen von Deutschland. Auch Mitarbeiter*innen und Leiter*innen der Unterkünfte gaben für die Studie Auskunft.

Die Studie zeigt: In Unterkünften für geflüchtete Menschen werden die Rechte von Kindern und Jugendlichen oft nicht eingehalten. Die Kinder und Jugendlichen schildern die Probleme in den Unterkünften und ihre Wünsche nach Verbesserungen. Sie sprechen von ihren Ängsten und dem Gefühl von Unsicherheit. Diese kommen nicht nur von der Sorge, nicht in Deutschland bleiben zu können.

In den folgenden Abschnitten stellen wir die Probleme vor, die die Kinder und Jugendlichen besonders häufig genannt haben.

Unterkunft

Für die Kinder und Jugendlichen spielen die Art und der Ort der Unterkünfte eine große Rolle. Die meisten Unterkünfte sind nicht so geplant, dass man dort längere Zeit gut wohnen kann. Die Kinder und Jugendlichen erzählen auch von Schmutz in ihren Unterkünften.

Die Kinder und Jugendlichen berichten von Gewalt. Ein 17 Jahre alter Junge aus einer Unterkunft im Süden erzählt: „Hier wohnt ein Ehepaar. Das hat sich gestritten und die Frau wurde verletzt. Jetzt sind sie aber wieder friedlich.“

Es kommt oft zu Ausgrenzung und rassistischen Vorfällen. Die Kinder und Jugendlichen werden zum Beispiel wegen ihrer Herkunft oder ihrer Religion von anderen Menschen abgelehnt oder belästigt.

In vielen Unterkünften fehlen Maßnahmen, um die Kinder und Jugendlichen vor Gewalt zu schützen. Es gibt wenig oder keine Unterstützung von den Jugendämtern. Und es fehlen Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, wie zum Beispiel Beratungsstellen oder Freizeitangebote.

Manche Kinder und Jugendliche berichten auch, dass sie von den Eltern getrennt sind. Sie sind allein in Zimmern mit Fremden untergebracht.

Viele der befragten Kinder wünschen sich mehr Rückzugsorte. Oft haben sie keinen Ort, wo sie in Ruhe lernen oder allein sein können.

Schule und Ausbildung

In den Gesprächen mit den Kindern und Jugendlichen spielen Schule und Ausbildung eine große Rolle. Nicht alle geflüchteten Kinder und Jugendlichen können eine normale Schule besuchen. Manche bekommen Ersatz-Unterricht in der Unterkunft.

Dieser Ersatz-Unterricht ist oft schlechter als der Unterricht an einer normalen Schule.

Viele Kinder und Jugendliche haben kaum Kontakte zu Menschen außerhalb der Unterkunft.

In den Schulen haben viele Kinder und Jugendliche Probleme, weil sie noch nicht so gut Deutsch können. Auch werden sie an den Schulen oft benachteiligt oder ausgegrenzt.

Auch der Schulweg macht oft Probleme. Manchmal gibt es keinen Bus oder Zug oder die Fahrscheine sind zu teuer. Die Kinder und Jugendlichen müssen manchmal mehrere Kilometer durch einen Wald oder an Straßen mit viel Verkehr gehen.

Internet

In der heutigen Zeit ist Internet sehr wichtig. Die Kinder und Jugendlichen brauchen das Internet zum Lernen und um Kontakt zu Freund*innen und Familienangehörigen zu halten. Und für Nachrichten, zum Lesen oder Musikhören.

In den Unterkünften für geflüchtete Menschen fehlt oft WLAN. Oder es fehlen Geräte wie Laptops.

Ein 17-jähriges Mädchen aus einer Unterkunft im Süden berichtet: „Wir mussten das Geld, das wir zum Essen bekommen haben, für das WLAN ausgeben.“

Spielplätze und Jugendarbeit

Für die Kinder und Jugendlichen ist ein normaler Alltag wichtig. Die jüngeren Kinder wünschen sich vor allem gute Spielplätze. Ältere Kinder und Jugendliche wünschen sich zum Beispiel Jugendhäuser

und Jugendtreffs. Die Kinder und Jugendlichen brauchen außerdem Möglichkeiten, um Sport zu machen.

Außerdem ist den Kindern wichtig, dass sie und ihre Freund*innen sich auch außerhalb der Unterkunft treffen können.

Mitspracherechte

Die UN-Kinderrechts-Konvention gibt vor: Kinder und Jugendliche müssen ihre Wünsche und Meinungen frei und ohne Angst sagen können. Ihre Wünsche und Meinungen müssen berücksichtigt werden.

Die Befragung für die Studie war für viele Kinder und Jugendliche eine neue und gute Erfahrung. Hier konnten sie ihre Ideen für Verbesserungen aussprechen. Sie wurden ernst genommen.

Viele Mitarbeiter*innen aus den Unterkünften sagten in der Befragung, dass sie die Wünsche nicht erfüllen können: In den Unterkünften gibt es zu wenig Platz und es fehlt Personal. Deshalb haben die Mitarbeiter*innen in den Unterkünften zu wenige Möglichkeiten und zu wenig Zeit, um auf Wünsche einzugehen.

Gesundheit und Angebote bei psychischen Problemen

Vor allem Kinder und Jugendliche über 13 Jahre berichten von Schulstress und Einsamkeit. Sie wünschen sich mehr Betreuung oder Personen, mit denen sie über ihre Probleme und Gefühle reden können.

In allen Unterkünften berichten die Mitarbeiter*innen, dass es viel zu wenige Kinderärzt*innen gibt. Sie finden auch: Für Kinder und Jugendliche mit psychischen oder seelischen Problemen muss es mehr Betreuung durch Fachleute geben. Außerdem sind mehr Dolmetscher*innen nötig.

5. Forderungen von UNICEF Deutschland und vom Deutschen Institut für Menschenrechte

Die Studie zeigt: Die Unterbringung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen muss unbedingt verbessert werden. Deshalb fordern UNICEF Deutschland und das Deutsche Institut für Menschenrechte dringend eine Politik, die sich für Kinderrechte einsetzt.

Ganz Deutschland und die einzelnen Bundesländer und Gemeinden müssen die Regeln aus der Kinderrechts-Konvention auch für Kinder und Jugendliche in den Unterkünften für Geflüchtete einhalten.

Dafür müssen Abteilungen in verschiedenen Ministerien in Deutschland gut zusammenarbeiten.

Das sind die genauen Forderungen von UNICEF Deutschland und vom Deutschen Institut für Menschenrechte:

Menschenwürdige Behandlung

- Bundesländer und Gemeinden sollen Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern oder Sorgeberechtigten menschenwürdig unterbringen. Das bedeutet unter anderem: Sie sollen möglichst in eigenen Wohnungen und nicht in großen Einrichtungen leben. Die Unterbringung darf nicht davon abhängen, aus welchem Land die geflüchteten Menschen kommen oder welchen Aufenthaltsstatus sie haben.

Kurzer Aufenthalt in speziellen Unterkünften

- Deutschland und die Bundesländer sollen dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche nur so kurz wie möglich in speziellen Unterkünften für geflüchtete Menschen leben müssen.

- Die Unterkünfte müssen für Kinder geeignet sein. Kinder müssen in den Unterkünften vor Gewalt geschützt sein. Die Unterkünfte müssen regelmäßig überprüft werden.

Bildung möglich machen

- Die Bundesländer müssen dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche nach ihrer Ankunft in Deutschland so schnell wie möglich in eine Kita, zur Schule oder zu einer Ausbildung gehen können. Das soll spätestens nach 3 Monaten geschehen.
- Ersatz-Unterricht innerhalb der Unterkunft soll die Kinder und Jugendlichen auf den Unterricht an normalen Schulen vorbereiten.

Zugang zur Kinder- und Jugendhilfe schaffen

- Die Bundesländer und Gemeinden müssen dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe leicht nutzen können. Das sind zum Beispiel Jugendtreffs, Spielgruppen und andere Freizeitangebote. Angebote der Kinder- und Jugendhilfe sind aber auch Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern.
- Die Kinder und Jugendlichen müssen auch Angebote der Kinder- und Jugendhilfe außerhalb der Unterkunft leicht erreichen können.

Sich beschweren können

- Kinder und Jugendliche in Unterkünften für geflüchtete Menschen müssen sich beschweren können, wenn ihre Rechte verletzt werden. Dazu müssen sie ihre Rechte kennen. Deshalb ist es wichtig, dass sie gut verständlich über ihre Rechte informiert werden. Die Kinder und Jugendlichen müssen auch wissen, wo sie sich beschweren können und wie sie das tun können.
- Deutschland und die Bundesländer müssen dafür sorgen, dass es auch in den Unterkünften für geflüchtete Menschen ein Recht auf Beschwerde gibt. In allen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gibt es das Recht auf Beschwerde schon.

Zugang zu Ärzt*innen und Psycholog*innen

- Deutschland soll dafür sorgen, dass alle Kinder und Jugendlichen aus Unterkünften für geflüchtete Menschen leicht zu Kinderärzt*innen gelangen können. Bei der Versorgung durch Kinderärzt*innen sollen sie gegenüber anderen Kindern nicht benachteiligt werden. Das Gleiche gilt bei der Versorgung durch Fachärzt*innen, wie zum Beispiel Augenärzt*innen, und für die Beratung bei psychischen oder seelischen Problemen.
- Bei der ärztlichen Versorgung darf der Aufenthaltsstatus keine Rolle spielen.

Wörterliste

Aufenthaltsstatus

Der Aufenthaltsstatus sagt, ob und für wie lange sich eine Person in Deutschland aufhalten darf. Der Aufenthaltsstatus nennt auch den Grund, warum die Person in Deutschland ist.

Deutsches Institut für Menschenrechte

Das Deutsche Institut für Menschenrechte kontrolliert, ob Deutschland die Menschenrechte einhält. Menschenrechte sind wichtige Rechte, die für alle Menschen gelten. Dazu gehören zum Beispiel das Recht auf Meinungsfreiheit und das Recht auf Schutz vor Gewalt und Folter. Es gehört auch zu den Menschenrechten, dass kein Mensch aus irgendeinem Grund schlechter behandelt werden darf als andere. Das Deutsche Institut für Menschenrechte arbeitet mit vielen Organisationen in Deutschland und auf der ganzen Welt zusammen.

Jugendamt

Ein Jugendamt gibt es in allen Städten und Landkreisen. Das Jugendamt hat die Aufgabe, Kinder und Jugendliche und ihre Familien zu unterstützen. Das Jugendamt kann Familien oder Heime besuchen um zu sehen, ob ein Kind gut versorgt ist. Wenn ein Kind nicht gut versorgt ist, dann hilft das Jugendamt dem Kind.

Kinder- und Jugendhilfe

Kinder- und Jugendhilfe bedeutet Hilfe, Unterstützung und Angebote für Kinder und Jugendliche in vielen verschiedenen Bereichen. Hilfe gibt es zum Beispiel vom Jugendamt.

Angebote der Kinder- und Jugendhilfe sind aber auch Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern.

Außerdem bietet die Kinder- und Jugendhilfe Freizeitangebote an, wie zum Beispiel Jugendtreffs oder Spielgruppen.

Sorgeberechtigte

Sorgeberechtigte sind Personen, die das Recht und die Pflicht haben, sich um ein bestimmtes Kind zu kümmern. Meistens sind die Eltern die Sorgeberechtigten für ihr Kind. Manchmal bekommt aber eine andere Person das Sorgerecht für ein Kind, zum Beispiel eine Tante oder ein Onkel oder Pflegeeltern. Ein Gericht kann entscheiden, wer das Sorgerecht für ein Kind hat.

UNICEF

UNICEF ist das Kinder-Hilfswerk der Vereinten Nationen. UNICEF setzt sich in vielen Teilen der Welt für die Rechte von Kindern ein. UNICEF arbeitet daran, dass Kinder gesund aufwachsen, zur Schule gehen können und vor Gefahren geschützt werden.

Impressum

HERAUSGEBER

Deutsches Komitee für UNICEF e. V.

Höninger Weg 104 | 50969 Köln

Tel.: 0221 936 50-0

mail@unicef.de

www.unicef.de

Deutsches Institut für Menschenrechte

Zimmerstraße 26/27 | 10969 Berlin

Tel.: 030 259 359-0

info@institut-fuer-menschenrechte.de

www.institut-fuer-menschenrechte.de

AUTOR*INNEN

UNICEF Deutschland:

Desirée Weber, Jan Braukmann, Dr. Sebastian Sedlmayr

Deutsches Institut für Menschenrechte:

Sophie Funke, Claudia Kittel

ÜBERSETZUNG IN EINFACHE SPRACHE

Agentur Klar & Deutlich

GESTALTUNG

www.mehrfabig.de

Januar 2024

Alle Rechte vorbehalten

© Deutsches Komitee für UNICEF e. V. /

Deutsches Institut für Menschenrechte 2024

UNICEF Bestellnummer: AR021

ISBN 978-3-949459-25-2 (PDF)

ISBN 978-3-949459-26-9 (Print)

